

Erscheint täglich
am 6 Uhr früh in der
neuen Druckerei, Robertky-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sifianstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Luisogang 1 (Papierhand-
lung Jol. Kemptel).

Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
(Dr. M. Kemptel & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek,
für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbeck.

13. Jahrgang.

Pola, Freitag, 9. März 1917.

Nr. 3799.

Polaer Tagblatt

Das Kaiserpaar in Budapest.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 8. März. (KB.) Amtlich wird verlaubt: Oestlicher Kriegsschauplatz: In den Waldkarawanken nordöstlich des Tarienpasses wurde der Feind von einer Höhe vertrieben. In Wohynien Vorfeldgeplänkel und verstärkter Feuerkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im allgemeinen geringe Gefechtsaktivität. Entspannungen des Honoredregiments Nr. 22 brachten aus der italienischen Stellung westlich von Kostanjevici 15 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,

9. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 8. März. (KB. — Wolffbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Nur in der Champagne heftiges Artilleriekampf. Die übrigen Fronten blieben bei dünnem Wetter und Schneetreiben im allgemeinen ruhig. Bei Ertäufungsvorstellungen zwischen Sonnen und Döse wurden 17 Engländer und Franzosen, sowie mehrere Maschinengewehre eingebrochen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine Gefechtshandlungen von Bedeutung. Zwischen Wilejka und Molodobezhno kam durch Bombenabwurf ein russischer Eisenbahngzug zur Entgleisung.

Mazedonische Front: Nördlich des Doiransees Vorpostengeplänkel.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 7. März. (KB.) Das Wolffbüro meldet:

Im Mittelmeer wurden versenkt 8 Dampfer und 7 Segler mit zusammen 40.000 Tonnen, darunter am 19. Februar ein schwerbeladen Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen bei Porto d'Anzio, am 20. Februar ein norwegischer Dampfer „Dordogne“ (2760 Tonnen), mit Stückgut von Genoa nach England, am 22. Februar 4 italienische Segler mit Kohlen und Lebensmitteln nach Italien, am 24. Februar südlich von Krete ein mit einem 15-cm-Geschütz bewaffneter, von Fliegendampfern gesicherter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen und der griechische Dampfer „Niculin“ (2018 Tonnen) mit Baumwollstaat nach England, am 26. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Elan Farquhar“ (5858 Tonnen) mit Baumwolle, Tee und Jute nach England, am 27. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Bromdmore“ (4071 Tonnen) mit getrocknetem Fleisch nach England. Ein Kapitän und zwei Maschinisten wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 6. März. (KB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Tigrisfront: Die Engländer griffen mit zwei Reiterregimentern, sechs Panzerwagen und zwei Kanonenbooten unsere Vorposten westlich von Alzizie, 80 Kilometer südlich von Bagdad, an. Der Angriff wurde mit großen Verlusten für den Feind zurückgewiesen, wobei wir einen Offizier und einige Soldaten gefangen nahmen. Nachmittags erneuerten die Engländer ihren Angriff mit Infanterie, aber mit demselben Ergebnis. In der Nacht wurden unsere Vorposten, nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt hatten, in ihre Hauptstellung befehlsgemäß zurückgezogen.

Von den anderen Fronten werden keine Ereignisse von Bedeutung gemeldet.

Konstantinopel, 7. März. (KB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Tigrisfront: Die Engländer nähern sich zögernd unserer Stellungen.

An der Sinaifront wurden Vorrückungsversuche der Engländer gegen unseren rechten Flügel zurückgewiesen.

Aus einem feindlichen Flugzeugabwurf, das einen Bombeangriff gegen Telegrafia unternahm, wurde ein feindlicher Aeroplano abgeschossen.

An der galizischen Front schlugen unsere Truppen im Bombenkampf einen feindlichen Angriff bei Dziamy ab.

bedürfen, Berater zur Seite zu rufen, die für die weiteren Schutz und Hilfe gewachsene Schritte unternehmen werden, anderfalls alle Hoffnung im Betracht kommenden Wohlfahrtsinstitute zu organisieren.

Graf Zeppelin gestorben.

Berlin, 8. März. (KB.) Graf Zeppelin ist heute vormittags in Charlottenburg einer Lungenerkrankung erlegen.

Die politischen Fragen im europäischen Kriege.

Von Dr. Arnold Winkler.

(Schluß.)

Vielach herrscht noch keinerlei Klarheit darüber, wie sehr die Gesamthaltung des Lebens — so könnte man den Kulturbegriff erläutern — durch die ökonomischen Verhältnisse bedingt wird. Weil nun nicht abzuschätzen ist, bis zu welchem Grade die in fast ganz Europa vorgebrachten durchgesetzte Änderung der Volkswirtschaft mit ihrer neuen Ressourcenverteilung, Arbeitsmethode, Technik und Geldzirkulation sich auch im kommenden Frieden geltend machen wird, darf man gegenwärtig für die Kultur bloß Wünsche und Vermahnungen hegen. Iedenfalls hätte man damals im 19. Jahrhundert, als die vielbesprochenen kommunistischen Ideen und das Verlangen nach allseitiger Einführung von Monopolen in Schwung kamen, sich nicht trauen lassen, daß nur ein paar Menschenalter später die Erfüllung in so großem Ausmaß nötig und durchgeführt sein würde. Was wir nunmehr im Staatsleben erleben und anfangs bestaunten, ist nichts anderes als der durchgreifende Ausbau des Staatssozialismus.

So gewinnen wir immerhin an den gegenwärtigen Verhältnissen einen Wertmaßstab für das kulturelle Leben wenigstens der vergangenen Friedenszeit, während Kriterien den von uns gezeigten Zusammenhang überprüfen und mit einigen herkömmlichen Kriterien begünstigen mögen.

Die Lebenshaltung während der Epoche vor dem Kriege litt jedenfalls unter der Unzulänglichkeit der ökonomischen Zustände. Der Komplex aber, den man so oberflächlich allein als Kultur zu bezeichnen gewohnt ist und ohneweiters von seinem Fundamente gesprochen wird, wies einen bedeutlichen Mangel an Innerlichkeit und Ehrlichkeit auf. Vor allem pochte man, namentlich im Staatsverkehr, auf Rechtschaffenheit und das Völkerrecht, obwohl man genau wußte, daß Gerechtigkeit allemal nur das Minimum an ethischer Ungerechtigkeit ist und gerade in der Ethik des Völkerlebens um keinen Schritt vorwärts gelangte. Daher hofft das politische Dasein — ein anderes gibt es für den Menschen nun weniger als je — in einer Ära der Schamlosigkeit dagegen und der Krieg hat, mit allen von uns deutlich gemachten Voraussetzungen, bewiesen, daß das Maximum an Ungerechtigkeit, wie es etwa die Entente den Mittelmächten gegenüber vorwarf, im besten Fall latent und durch „Kultur“ überdeckt ist. Das sogenannte Fortschritt in der Kultur ist eben noch ein Begriff, dem der wesentliche Inhalt fehlt.

Dabei wird dem Kampf neben allen anderen von der Entente vorgezeichneten und falschen Motiven sonderbarweise auch die Befriedigung einer „Kultur“ unterschoben. So man erhält sich sogar, mit einem komischen Rückfall die Völker der Mittelmächte als Barbaren zu bezeichnen. Als einer Überhaupt alles dessen, was wir an bewusster Lüge, zynischer Grausamkeit, Feindseligkeit und Wortverbrechung ringt um die Mittelmächte plüten können, und aus der Ablehnung der angebotenen Friedensverhandlungen durch die Entente ist es fraglich, ob nach Abzug alles dessen, was bloß Lücke und hinfällige Neuerlichkeit bedeutet, überhaupt noch etwas wie Kultur

zu vertheidigen ist. Die einfachen Namen der Kriegsziele sind politische Weltgestaltung und freie Wirtschaft.

Innigerer Wert und persönliche Haltung von Kulturreisenden lassen sich weder durch Krieg noch im Frieden übertragen, wohl überhaupt nicht einmal objektiv vergleichen, so wenig wie die Werte der Nationen und Nationalitäten. Und gar erst für die äußerliche Formenwelt, die man meist unter Kultur begreift, gibt es nur eine subjektive Schätzung. Leider haben die Mittel nämlich durch ihre Anglo- und Frankomanie alles getan, um die Subjektivität bei den Romanen und Briten zum nunmehr offensuren Paroxysmus zu steigern. Die Schätzung der eigenen Gesamtlebenshaltung und Duldung jeder fremden in Menschlichkeit und kann verhältnismäßig keinen Kriegsgrund bilden. Gesichtslos ist democh, dann neigt sich die Kultur selber.

Zum gehörigen Abschluß meiner Untersuchungen möchte ich einer Meinung entgegentreten, die, nicht als die unscheinbarste Charakteristik der modernen Kultur, in dem Geschäftsbereich der Politik bis zum heutigen Tage noch immer stark vertreten ist: Gleichsam als wollte die Welt mit sich selbst Possen spielen, ließ sie den Glauben bestehen, daß Kriege ein Ausgleichungs- und Gegenseitig gegen ein Juwel der Bevölkerung seien. Dieser Glaube kann eine einzige Überlegung vernichten. Wenn Menschen gebördet oder zu Krüppeln werden, so ist dies ein unbestreitbarer Verlust nicht bloß für die betroffenen Familien und euren Kreis, sondern auch überhaupt für die Völker, die Staaten. Jeder Krieg, und gar der unserer Tage, treibt diesen Verlust ins Unergehende und statt irgend einen Ausgleich zu verursachen, vermehrt er mehr Schärfenkräfte als Verbrauchsansprüche. Ein richtiges Verhältnis der Bevölkerung zu den jetzmaligen Lebensbedingungen ist nötig; aber Krieg und Mangel vergrößern nur noch das auch sonst bestehende Missverhältnis. Die Lebensquellen verliegen dabei in stärkerem Maße, als die etwa degenerierten Lebensansprüche. Indirekt werden viele Christen ruiniert, werden zu Bettlern, also ohne dabei aus dem Leben auszuscheiden. Sie wollen erschöpft sein; aber die allgemeine Schaffenksraft ist gesunken. Das Leben bleibt, aber die Lebensart wird kümmerlicher — die Stellen, wo sich Kapital anhäuft, können wir gegenüber der großen Masse ruhig überschreiten — und demgemäß jährlinge Art von Kraft vermindert und geschwächt. Daher wird die Söhlichkeit der Staaten die größte Probe erfüllen, nach dem Kriege zu bestehen haben. Und mag dieser Krieg auch ohne entscheidende Schlacht beendet werden, so wird der entscheidende Sieg doch dort sein, wo man noch die genügenden Kräfte einzufügen können wird, um die Krisis der nächstfolgenden Zeit zu überwinden.

Sur Kriegslage.

Berlin, 6. März. (KB.) Das Wolffbüro meint:

Der englische Angriff auf Boulogne war augenscheinlich in großem Maßstab aus breiter Front geplant. Das starke Artillerierevier, das nachmittags auf der ganzen Länge des St. Pierre-Baast-Waldes und von Boulogne lag, verdeckte sich am 5. März zum Trommefeuern. Die englischen Sturmtruppen, die sich in den vordersten Gräben gesammelt hatten, wurden jedoch deutlicher rechtszeitig erkannt und unter Feueröffnung genommen, so daß es den Engländern nicht gelang, die bereitgestellten Kolonnen zum Angriff heranzubringen. Nur östlich von Boulogne verließen die Engländer ihre Gräben, ihr Sturm brach jedoch unter blutigen Verlusten im Feuer zusammen. Desgleichen kam ein zweiter Angriffsversuch um 9 Uhr 40 Min. abends in unserem Feuerwehr nicht zur Durchführung.

Die französischen Verluste, das am 4. d. im Courrier des Batailles verlorenen Gelände zurückzuerobern, sind sämtlich gescheitert. Die französische Funkspurkündigung vom 6. d. um 1 Uhr früh, wonach ein Teil der verlorenen Stellung zurückerober worden sei, ist eine freie Erfindung. Die Gräben wurden gegen alle Gegenangriffe gehalten und befinden sich risilos in deutschem Besitz.

Der Unterseebootskrieg.

Berlin, 7. März. (KB.) Das Wolffbüro meint: Wie sehr der uneingeschätzte Unterseebootskrieg auch eine Verkürzung der neutralen Schiffahrt verursacht, geht aus den Statistiken über den Schiffstransport in neutralen Häfen hervor. In der Woche vom 25. Februar bis 3. März ließen, dem "Neuen Rotterdamer Courant" vom 4. d. zufolge, in den Amsterdamer Häfen nur 7 Schiffe gegen 57 in der gleichen Woche des Vorjahrs ein. Für 1914 war die Zahl 197 Schiffe. Nach dem "Allgemeinen Handelsblatt" vom 4. d. kamen in derselben Woche nur 7 Schiffe gegen 16 im Jahre 1913 an.

Paris, 7. März. Der Marineminister teilt mit: Der dem Patrouillendienst im Mittelmeeren dienende Torpedobootszerstörer "Cassini" ist am 28. Februar, 1 Uhr morgens, von einem scheinbaren Unterseeboot torpediert worden. Die Putzkammer explodierte, worauf das Schiff in weniger als zwei Minuten sank.

Der Kommandant, 6 weitere Offiziere, 100 Unteroffiziere und Mannschaftsmitglieder sind ums Leben gekommen, 2 Offiziere, 32 Unteroffiziere und Mannschaftsmitglieder wurden gerettet.

London, 6. März. (KB.) (Reuterbüro.) Englisches holländische Zeitungen tadeln die jüngste englische Ordenspolitik und behaupten, daß England die holländischen Schiffe zu zwingen versucht, sich den Gefahren des deutschen Unterseebootskrieges auszusetzen ohne Rücksicht auf die Lebensinteressen Hollands. — Wie wir etliche Jahre, ja nach der Meinung gunstigerer englischer Kreise die Aussetzung durchaus pacifisch. Wenn Holland bei diesem unrechtmäßigen Unterseebootskrieg gegen die Neutralen verkehrt, ohne mehr zu tun, als einen lahmten Protest zu erheben, so könnte es nicht erwarten, bei England Unterstützung oder Brüderlichkeit zu finden.

Amsterdam, 6. März. (KB.) Allgemein Handelsbladet" meint, daß der in Hoek van Holland liegende englische bewaffnete Handelsdampfer "Princeps Meletia", der wegen seiner Bewaffnung nach einem halbjährigen Aufenthalt hätte wieder in See gehen sollen, nicht nach England zurückkehrte, sondern in den Neuen Wasserweg eingezogen ist. Alles Vorde des Schiffes befindet sich ein Kranker. Das Schiff hat Waffenmangel. Es ist unter militärischer Bewachung gestellt.

Amsterdam, 7. März. (KB.) Der bewaffnete Dampfer "Princeps Meletia" ist gestern um 8 Uhr abends, nachdem er Wasser und Proviant eingenommen hatte, wieder nach England abgefahren.

Deutschland und China.

London, 7. März. (KB.) Das Reuterbüro meint: Es verlaute, daß unter den alliierten Mächten willkürliche Gewalttätigkeit über die Lage in China besteht. Die alliierten Mächte handeln in enger Zusammenarbeit und geben China jedes Rat, den es fordert. Von einer Note der Gesandten der Alliierten an China ist hier nichts bekannt, aber die Beratung über den finanziellen Beistand, der China gewährt werden soll, fällt es sich zum Abbruch der Beziehungen zu Deutschland entlastigt, wird fortgesetzt. Der finanzielle Beistand wird wahrscheinlich in der Form geleistet werden, daß die Zahlung der aus dem Vorgerüststand an die Mächte zu leistenden Entschädigung bis nach dem Kriege aufgeschoben und der Zolltarif revisiert wird. Das sind die beiden Punkte, die nach erörtert werden. Alle führenden Persönlichkeiten Chinas sind für den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland, doch sind noch einige technische Schwierigkeiten vorhanden, deren Lösung der Präsident wünscht, bevor er seine Zustimmung ertheilt.

Aus der italienischen Kammer.

Fürth, 7. März. (KB.) In der gesetzten Sitzung der italienischen Kammer vertrug die Regierung weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Finanzierungs, um den dringenden Bedürfnissen der Bevölkerung entgegen zu kommen.

Der sozialistische Deputierte Cafaloni behandelte die Erschwerung der Lebenshaltung des Volkes, die Vertäuerung durch den Krieg er auf 70 Prozent bekrachte, und ging sodann auf die Verbesserung zahlreicher wirtschaftlicher, finanzieller und verkehrstechnischer Fragen ein, um daraus zu folgern, daß eine Verbesserung nur durch den Frieden zu erreichen sei, nachdem einmal diplomatische und wirtschaftspolitische Träume die Hoffnung auf eine einheitliche wirtschaftliche Front der Verbündeten sowie auf die Selbstverwaltung verworfen. Das Ministerium sehe seine Wirtschaftspolitik vor allen Seiten angegriffen, ohne einen Verteidiger zu finden. Sozialistische für den Krieg mit verantwortlichen Parlamentarier suchen durch die Kritik des Ministeriums sich ein Mittel zu verschaffen, um ihre Verantwortlichkeit vorzusehen zu machen. Leider habe die Regierung eine günstige Gelegenheit verfehlt, um beizutragen, um gefährliche internationale Lage zu wenden. Die Sozialisten bleibten bestimmt, jede günstige Gelegenheit zur Annäherung an den Frieden zu ergriffen.

Sodann sprachen drei Deputierte der interventionistischen Linken.

Deputierter Labriola anerkannen den Zusammenschluß der wirtschaftlichen mit den Kriegsproblemen und vertrat den Standpunkt, daß eine Nachprüfung der in der am 10. Januar dirigierten Note an Wilson angegebenen Bedingungen im Verein mit anderen Umständen wohl zu einem rascheren und glücklichen Abschluß des Krieges führen könnte. Die Regierung müsse sich in der äußeren Politik besser den Strömungen und Forderungen des Volkes anpassen. Im Wirtschaftskonflikt zwischen dem deutschen und englischen Imperialismus sei keinem von beiden ebensoviel wie jedem anderen Imperialismus ein Erfolg zu wünschen. Die Preise dürfe man nicht wieder dem russischen Zaren ausspielen. Bei der Lösung der serbischen Frage müsse die Harmonie mit den anderen, die balkanischen Nationalitäten betreffenden Fragen hergestellt werden. Es sollte auch die Anerkennung der italienischen Missionen auf Dalmatien erreicht werden. Die Amer-

ikanische der italienische Kriegsdebatte der Konstantinopler nicht zu dulden. Die an einsame Bütten eingetragene Todesnotiz des Staates war, so das' zu hohes Zeitalter. Bei neuen Europa muß das' B. P. der Volksbewegung beobachten und mit dem d' der Freien Welten der internationalen Freiheit es' wort, Newordnung zu mein Radikal zu machen, als das' Schwerpunkt in der Note an Wien klar habe.

Aus dem Unland.

Paris, 7. März. (KB.) Die Abamids "Le Monde" fordern, daß der Kaiser die abaristische Brüderlichkeit wiederholen möge, die vor Jahren durch Ordenstreitigkeiten ausgetrieben wurden. Die Brüderlichkeit brachte den Kaiser zu seinem Segen der Brüderlichkeit ihrer Note dar. Dieses war in seiner Ansprache darauf da, daß das armenische Volk dankt, es zu sehen, daß Kaiser Franz Joseph gegenwärt die rechte Güte an den Tag setzt. Da Kaiser Franz Joseph wiederholte bewiesen habe, daß sein Großvater der Erzherzog Max habe zu sein. Aber große Freude erwacht. Der Kaiser zeigte Begeisterung über die Ausführungen der beiden Brüder und brachte die ganze Wohlwollen und Schutz vor das armenische Volk. Brüder und Schwestern wurden am 3. d. v. Dienstag des Jahres empfangen.

Kroatien, 7. März. (KB.) Nova Reforma" meint: Der Generalinspektor für das Sanitätswesen Herzog Franz Salvator befahl sich vor einem Tag zu zwecks Belehrung der durch die galizischen Verbände vom Roten Kreuz in Westgalizien errichteten Lazaretts nach Zakopane und sodann nach Rom zur Zeit der Ankunft seine Justreden über das Geschehen, wobei er über Krakau die Rückreise nach Wien antrat.

Wien, 7. März. (KB.) "Werner Zeitung": Der Rücksicht auf das große Interesse des Staates an der Aufrechterhaltung des Betriebes gewerblicher Unternehmen, die Eigentüme des Herrscherstaates erzeugt hat das Kriegsmaterialium, das einen Erfolg des Kriegsmaterialiums mitteilt, es als einzigartig bezeichnet. Daß ihm entsprechend gegeben wurde erforderlich, um die Wirtschaftskräfte zu erhalten. Wenn die Finanzverwaltung solcher dem Kriegswirtschaften, kommt das Kriegsministerium gezielte Anträge weiter, um mehr machend. Beim Verhandeln der erforderlichen Finanzierungen könnte die Herrscherstaat das Unternehmen nach Parag. 18 des Kriegsfinanzpaketes in Anspruch nehmen.

Wien, 7. März. (KB.) Eine moritat erforderte Verordnung des Amtes im Volksvereinungsfonds zeigt sich mit der Bezeichnung eigene Organe, die den Titel "Einschreibungsbehörden" führen und beruhend auf die künftige Zukunftnahme mit der Bevölkerung kooperieren. Den Einschreibungsbehörden, die dem Amt für Volksvereinung unterstellt sind, obliegt es, die Behörden und Komitee der Amtsstelle des Volksvereinungsdienstes zu unterstellen und durch vierjährige Bevölkerungsumfrage vom Einschreibungsamt einen Einblick in die Handhabung einer Organisation zu erhalten. Sie sind mit besonderen Befähigungen ausgestattet, um das Ereignis vor dem Volksvereinungsfonds zu dessen Wichtigkeit Erkenntnissen und Ratschlägen zu geben. Er ist Amtshandlung vorzunehmen. Da der Sozialer Erziehungspolitiker jetzt als "Sozialer Finanzinspektor" der Regel des Generalabkörpers Wiens fürstet.

Griechenland.

Athen, 6. März. (KB.) "Agone" Nachrichten: Der Minister des Kriegs hat den kampfgefährdeten Ministranten, auch die Befreiungswellen gegen die vor der Preise gegen die Entente beginnende Belagerung fortgesetzt, und daß, sobald die Ureise gegen die Schubzonen verkündet werden, in dem Frankenland die Landkarte zum Kennnis gebracht werden soll. Die griechische Regierung hat ein Geleit erhalten, das in Belagerungen und Angriffe der Preise gegen die kriegsführenden Staaten, sowie auf die Verbreitung falscher Nachrichten durch die Preise, wech. die Beziehungen Griechenlands zum Ausland tragen können, eine Entschließung.

Italien.

Rom, 7. März. (KB.) Ein Meldanz de' Acciai Stefani folge wird auch das italienische Marineministerium von der täglichen Berichtserstattung der Schiffsverwaltung durch Unterseeboote absehen und in den ersten Tagen einer jeden Woche eine unabhängige Nachricht über die Anzahl der versunkenen Schiffe am Verhältnis zum Gesamtverkehr geben.

Vor allem hat die italienische Regierung bisher keineswegs täglich, sondern nur gelegentlich Schiffsverlusten gemeldet.

Lugano, 7. März. (KB.) "Popolo d'Italia" meldet: Aufgabe einer Mitteilung der Mailänder Handelskammer hat die italienische Regierung angeordnet, daß die kommerziellen Schulden und Kredite italienischer Firmen gegenüber den Angehörigen der Mittelmächte festzustellen seien.

England.

Rotterdam, 6. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses äußerte Churchill Zweifel, daß man in diesem Jahre ein entscheidendes Resultat wird erreichen können. Er hoffe, daß die Regierung ihre Heere nicht für einen Kampf im gewaltigen Maßstabe verwenden werde, wenn sie nicht abjutzt sicher wäre, daß man dadurch zur entscheidenden Phase vorwärtschreite.

Schahzanzler Bonar Law lehnte es ab, sich für oder gegen die Salonika-Expedition zu äußern. Es handle sich nicht allein um die Politik der englischen Regierung, die Alliierten verfolgen jetzt eine gemeinsame Politik im nahen Osten.

Barkly erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß der Kartoffelmangel nicht allein in England, sondern in der ganzen Welt herrsche. Wenn man fortfahren werde, in dem Maße, wie bisher, Kartoffel zu essen, würde wahrscheinlich am Ende des Frühjahrs oder Anfangs des Sommers überhaupt niemand mehr Kartoffel bekommen. Leute, die von anderen Nahrungsmittelein leben könnten, sollten sich der Kartoffel enthalten, damit der Vorrat für die Armen ausreiche.

London, 6. März. (KB.) Die "Morningpost" meldet, daß die enklische Regierung beschlossen habe, ein Gesetz einzubringen, wodurch die Legislaturperiode des gegenwärtigen Parlamentes zum 3. Juli auf sechs Monate verlängert werden soll, da der im letzten Gesetz verlängerte Termin am 30. April abläuft.

Rotterdam, 7. März. (KB.) Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Kontr admiratir Sir William Battenham wurde zum Kommandanten der englischen Schlachtkreuzerflotte ernannt.

London, 6. März. (KB. — Reuterbüro.) Der Prozeß gegen die Personen, die angeklagt sind, daß sie Lord George und Henderson ermordet wohlen, hat vor dem Central Criminal Court begonnen. Der Generalanwalt schilderte die Angeklagten als eine Bande gefährlicher Revolutionäre, die von Hass gegen ihr eigenes Land erfüllt seien, und ihm die Mittel, den Krieg erfolgreich fortzuführen, vorenthalten wollten.

Verschiedenes.

Konstantinopel, 6. März. (KB.) Aus Anlaß des Besuches Seiner k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Max in Konstantinopel wurde, wie die Blätter melden, dem Oberzeremonienmeister Smail Djemali das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Chef des Protokolles Mendlus Bey das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem ersten Adjutanten des Sultans General Salih Pascha das Militär-Verdienstkreuz 2. Kl. verliehen. Auch andere türkische Palastbeamte erhielten Auszeichnungen.

Berlin, 6. März. (KB.) Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Eichenlaubes zum Orden Pour le Mérite an den Feldmarschall Freiherrn Conrad von Höppendorf.

Wien, 7. März. (KB.) Sektionschef im Finanzministerium Dr. Alfred Schober beginnt heute vormittags Selbstmord. Als Motiv der Tat wird Nervenzerrüttung angegeben.

Berlin, 7. März. (KB.) Das Wollshureau meldet: Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die Störung im drahlschen Verkehr mit Saarville und Suckertown bereits wieder behoben.

Hamburg, 7. März. (KB.) Wie ergänzend gemeldet wird, ist der als Präsident nach Hamburg eingebürgte Dampfer "Livingston" norwegischer Nationalität.

Berlin, 7. März. (KB.) Gegenüber der Meldung der "Neuen Zürcher Zeitung" vom 21. Jänner, die von lettischer Seite erfahren haben will, daß in den letzten neun Monaten 2000 Letten oder 2 Prozent der lettischen Bevölkerung, wegen Hochverrat hingerichtet worden seien, stellt die "Norddeutsche Allg. Zeitung" fest, daß in Wahrheit im gesamten in Betracht kommenden Staatsgebiet seit dem 1. April 1916 32 Letten wegen Hochverrates zum Tode verurteilt werden mußten, wovon 26 hingerichtet wurden.

Vom Tage.

Seelenmesse für weltweit Großadmiral Haus. Zum Seelenheil des verstorbenen Großadmirals Erzherzog Anton Haus zelebriert am 5. März in der Diözesankirche zu Parenzo Bischof Dr. Pederzoli unter Bistumsgesell des Domkapitels eine Seelenmesse mit Libera, welcher die dortige Garnison, alle Staats- und Landeskämter, sowie zahlreiche Andächtige bewohnen.

Oper. Heute wird, wie schon bekanntgegeben, die Oper "Rigoletto" aufgeführt. Für die Reprise dieser glänzend eingespielten Oper gibt sich allseits das regste Interesse kund, so daß der heutige Abend einen bedeutenden künstlerischen Erfolg, und einen schönen Reinertrag für unser Rotes Kreuz verspricht. In den Hauptrollen wirken diesmal die Damen Wesel und Hafegg

und die Herren Gerstorfer, Soich, Zigon usw. Ansam um halb 6 Uhr nachmittags.

Öffentliche Versteigerung. Heute um 3 Uhr nachmittags findet in der St. Michaelstraße (Haus Danck) der Verkauf von Badewannen, Dosen, Tisch und Sparbörd statt. K. k. Bezirksgericht Pola, am 9. März 1917.

Wirtschaftliches.

Kriegsausleihe. Im Hinblick auf den bevorstehenden Ablauf der Frist für den Umlauf erster und zweiter Kriegsausleihe gegen die unerlässliche fünfte Kriegsausleihe wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeicheneinheiten von Personen und Körpergeschäften, die die für die Bezahlung am Umlaufe maßgebenden Vorausestellungen innerhalb der am 8. März endigenden Frist nicht schaffen konnten, auch bedingte Umlaufanhängerleihen einzugehen, wenn Ausicht vorhanden ist, daß die die fiktive Entscheidung in kürzer Zeit nachholen wird.

Kriegstechnik und Kriegsindustrie im Königreich Polen. Wie aus Warschau berichtet wird, wurde dort ein Ausschuß für Kriegstechnik und Kriegsindustrie gegründet. Dieser Ausschuß hat sich mit der Vorbereitung einer Kriegsindustrie Polens zu befassen. Außerdem wurde eine Kriegszellschaft für die chemisch-pharmazeutische Industrie ins Leben gerufen, und zwar zu dem Zwecke, die chemischen Fabriken Polens zur Herstellung von Kriegsbedarf heranzuziehen.

Eisen- und Stahllieferungen Amerikas an die Entente im Jahre 1917. Nach amerikanischen, sowie englischen, französischen und italienischen Berichten sollen bis bisher abgeschlossenen Kaufverträge, die im ersten Halbjahr 1917 zur Ausführung zu gelangen haben, insgesamt 600.000 Tonnen Granatenstahl für England, Frankreich und Italien umfassen; die vereinbarte Granatenstahlleistung für diese Staate im zweiten Halbjahr 1917 um 1½ angeblich 800.000 Tonnen. Außerdem haben England, Frankreich und Italien für das Jahr 1917 insgesamt noch 100.000 Tonnen Panzerplatten, 160.000 Tonnen Schienen, 100.000 Tonnen Rohre, 50.000 Tonnen Baueisen und 40.000 Tonnen Eisendraht bestellt.

Militärisches.

Auszeichnungen im Fz.-A.-R. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät verleiht allergräßig anzubekennen, daß die Altherhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzüglich Dienstleistung im Kriege den Oberleutnants i. d. R. Franz Niedel, Hans Decker, Alois Holz, Georg Heid, Ernst Matz, Josef Domansky, Kamilo Fürst und Voestlaus Winkl, dem Leutnant i. d. R. Josef Sykora, dem k. k. Landsturmkorpsleutnant Johann Knittel und den Oberleutnarts i. d. Evidenz der k. k. Landwehr Stefan Dzierski, Georg Kollaritsch, Alois Franz und Paul Schuhauer.

Neuerliche Einberufung in die Fliegeroffiziersschule. Mit Bezug auf den Februarzeit, am 15. Dezember 1916, ergänzende Erlaß des Kriegsministeriums wird jetzt neuerdings Offiziere und Offiziersaspiranten zu den Luftfahrttruppen dauernd kommandiert und zur Ausbildung zur Beobachtung aus Flugzeugen und Ballons, bzw. als technische Offiziere in die Fliegeroffizierschule kommandiert. Die Einberufenen haben sich am 10. März 1917 um 9 Uhr vormittags beim Kommando der k. u. k. Luftfahrt-Gräfstruppen in Wiener-Neustadt (Kaiser-Wilhelm-Straße, Offiziershaus) zu melden. Frequentanten, die nach dem 10. März beim Kommando der Luftfahrt-Gräfstruppen eintreffen, sind sofort wieder zu ihren Gräfstruppen einstellig zu machen und die Namen dieser, sowie der etwa überhaupt nicht einzutretenden Frequentanten sind dem Kriegsministerium bis zum 20. März 1917 befreit. Annahme der Kommandierung zu melden. Dem Kommando der Luftfahrttruppen wurde das Recht eingeräumt, Frequentanten, die sich nicht eignen, gegen nachträgliche Melbung an das Kriegsministerium zu entheben und zu den zuständigen Gräfstruppen einstellig zu machen. Diesmal wurden in die Fliegeroffizierschule 25 Offiziere und Offiziersaspiranten einberufen, und zwar gehören hieron 17 der Infanterie und Jägertruppe, 2 der Kavallerie, 5 der Artillerie und 1 der Traintruppe. Darunter befinden sich 5 aktive Oberleutnants (4 der Infanterie und Jägertruppe, 1 der Artillerie), 3 aktive Leutnants (je einer der Infanterie, der Artillerie und der Traintruppe) und 1 aktiver Fähnrich (der Infanterie); der Reserve gehören 16 Offiziere und Offiziersaspiranten an, und zwar 1 Oberleutnant (der Artillerie), 18 Leutnants (9 der Infanterie und Jägertruppe, je 2 der Kavallerie und der Artillerie) und 2 Fähnrich (der Infanterie und der Jägertruppe).

Anstellung frontdienstuntauglich gewordene Offiziere an der Zentralstelle für Statistik des Kriegsministeriums. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß für die Zentralstelle für Statistik beim Kriegsministerium frontdienstuntaugliche Offiziere benötigt werden, die in ihrem Zwilbertus Buchhalter, Kaufleute oder kommerzielle Direktoren sind und die doppelte Buchführung vollkommen

beherrschten. Gleichzeitig wird noch bekannt gegeben, daß zu dieser Dienststelle nur solche Offiziere kommen dürfen, die für eine Dauer von mindestens sechs Monaten frontdienstuntauglich bleiben dürfen.

Transferierung von Einjährig-Freiwilligen zum Sapourbaataillon Nr. 2. Nach einer kurzen ergänzenden Vergütung des Kriegsministeriums und Empathie Freiwillige, sowie zum Tragen des Enziffer-Fremdenabzeichen abgedient berechtigte Freiwillige auf Kriegsdienste, die bei der Elektroverschärfelung, bzw. deren Feldformationen, in dauernder Dienstverwendung stehen, falls sie eine technische Hochdienstabsolventen haben im Deutschen Reich nach abgelegter zweiter Staatsprüfung, in Ungarn nach Erwerbung des Ingenieurdiploms), bei Beläffung in ihrer jetzigen Dienstverwendung zu dem sich aus dem Verein des Wiener Korps ergänzenden Sapourbaataillon zu transferieren. Alle Landsturmkameraden mit Berechtigung zum Tragen des Enziffer-Freiwilligenabzeichens ohne Rücksicht auf ihren Studienangang, sowie alle hierzu be rechtigten Mannschaftsabsolventen der Elektroverschärfelung, bzw. deren Feldformationen, die die angeführten Hochschulstudien nicht nachweisen können, verbleiben bei ihren bisherigen Standeskörpern und sind als am Kriegsdienst zur Elektroverschärfelung kommandiert zu betrachten.

Eine Vergütung des Kriegsministeriums, betreffend das Trocken naßer Pelze. Das Kriegsministerium gibt in einem eigenen Erlaß bekannt, daß neu gewordene Pelze nicht in der Nähe heißer Öfen, sondern nur an der freien Luft getrocknet werden dürfen. Bei dieser Art des Trocknens, die erfahrungsgemäß schnell von statthen geht, behalten die Pelze ihre Weichheit, während sie beim Trocknen am heißen Ofen hart und brüchig und somit vorzeitig unbrauchbar werden.

Mantel und Pelzdecke für den Feldgebrauch. In einem Erlaß des Kriegsministeriums wird bekanntgegeben, daß auf Kriegsdauer der Einheitsmantel M. 16 eingeführt und der als Einheitsmantel für Beritten eingeführte Pelzrock ohne Mantelstützen, der Pelzrock überdies auch noch ohne die lange Anhängeschnur erzeugt wird. Die kurze Anhängeschnur verbleibt jedoch wie bisher. An Stelle der Mantelstützen wird sowohl beim Mantel wie auch beim Pelzrock je ein Haftstielpaar angebracht. Für das figierte bleibt der Mantel und der Pelzrock unverändert. Es wird aber noch ausgemacht, daß aus Zweckmäßigkeitsgründen jedoch für den Feldgebrauch an Stelle der goldenen Anhängeschnur nur eine solche : selbgrauer Farbe anzubringen ist.

Hafenadmiraturs-Teigesbecht Nr. 67.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Panskovits.

Arzthilfliche Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Leinenhüfssarzt i. d. R. Dr. Goldmann; im Marinehospital Marinestabsarzt d. R. Dr. Kremer.

Erzählich-orientalische Gottesdienst und Österreiche. Samstag, den 10. März, um 7 Uhr a. m. zu Buntella ill die gr. st. Marienkirche und Militärräuber.

Die heilige Seelenmesse für die verstorbene Frau

Therese Pietzuk

Marine-Oberkommissärswitwe

Am morgigen Samstag den 10. März, um 9 Uhr vormittags in der Herz-Jesu-Kirche gelesen

Ausweis der Spenden.

Der Administration des "Polar Tagblatt" sind nun eingelaufen:

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:

Kohlengelder und sonstige Beiträge:
S. M. S. "Novara" K 198-20
S. M. Tb. "92 F" 4-90

Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz:
Gloria K 50-

Für die im Felde Erblindeten:

Familie de Lombardo statt Blumen auf das Grab der verstorbene Tante Pierina Dalla Zonca . . . K 30-

Familie des Obermaschinenbetriebsleiters Ruzzier statt Blumen auf das Grab der verstorbene Frau Pierina Dalla Zonca 30-

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Kohlengelder der Mannschaft S. M. Dampfers "IV" K 20-

Summe . K 333-10

bereits ausgewiesen 53115-67

Total . K 53448-77

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein seitgedrucktes Wort 12 Heller; Minimataxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagausgabe wird die doppelte Gebühr durchsetzt.)

Wohnungen, bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett und Küche, auch ohne Kabinett, zu vermieten. Via Epulo Nr. 35. Auskunft ebenerdig von 5 bis 8 Uhr p. m. Gr. 12 Heller; Minimataxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagausgabe wird die doppelte Gebühr durchsetzt.)

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Radetzkystraße 51. 402

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Gladiator 22. 404

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 15, 1. St. 399

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Monte Paradiso. Viale Muzio 2. 393

Zweites Zimmer zum Möbelanbauwagen sofort zu vermieten. 403

Ein herren und Schlafzimmer, elegant möbliert, mit Bedienung, im Stadtzentrum, sofort zu mieten gestellt. Anträge an die Administration d. Bl. unter 1875*. 366

Fraulein, drei Sprachen beherrschend, sucht Stelle als Kassierin oder Verkäuferin. Legitimation mögliche besorgt werden. Adresse in der Administration. 401

Deutsches Mädchen sucht Posten für leichteren Kanzleidienst. Legitimation mögliche besorgt werden. Adresse: Viale Carrara. Papierhandlung 407

Glückliche Schwestern finden im Marinemasino sofortige Aufnahme. 400

Ein Bett, Tisch, Nachtkästen und Gaskocher zu verkaufen. Skalle, Custozaplatz 6, 2. St. Zu besichtigen von 12 bis 8 Uhr p. m. 298

Koff und Wölfe für deutsche Herren zu haben bei Maria links. Furlan, Clivo Capitolino Nr. 10. Parterre. 406

SEIFENERSATZ „DOB“

ist jedenfalls derzeit die beste, reine KAOLIN-SEIFE

Gleich gut zum Waschen färbiger Wäsche, Fußböden, Geschirres, Hände und Gesichtes. Wohlriechend. Hart, Schäumend. Geschmiedig.

Eine Kiste enthält 250 Stück und kostet exkl. Emb. nur 50 Kronen frakta. Station Budapest. Daher 1 Stück nur zwanzig Heller. Kleinst Lieferung eine Kiste! Bei Bestellung von 5000 Stücken, gleich 200 Kisten, werden die Kisten gratis geliefert und kann statt parfümierter Seife Lysol-Desinfizierungs-Seife bestellt werden.

Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht. Einzelne Muster senden wir nicht!

Unsere „DOB“ Kaolin-Seife ist der einzige parfümierte, trockene, schäumende, geschmiedige Seifenersatz. Zur Ausprobierung und Populärmachung dieses Artikels steuert unser Paketversand gegen Vereinspendung von 10 Kronen ein 5-kg-Paket inkl. Postporto und Emballage. Gegen Nachnahme senden wir keine Post-pakete und ohne Vorschuss keine Kisten.

Bardoc & Co., Budapest
V., Batthyán Utca 12.

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Frieden.

(Nachdruck verboten.)

Freisch war die seltsame Unruhe des treuen Dieters, seit es aus der Villa Helios fort war, nichts neues mehr. Dann merkwürdig — so sehr wie Nero an seinem Herrn hing, so wenig schien er sich an seine neue Herrin genähren zu können. Lag er zu Winfrieds Füßen zufrieden und zufrieden da — bei Sibylls Nase wurde er unruhig und begann nicht selten sogar zu knurrauern.

Zuerst hatte sich Winfried darüber geärgert; dann hatte er gelacht. Und schließlich achtete er gar nicht mehr auf diese eigenümliche Erscheinung.

Heute jedoch war das Gebaren des Dieters so auffallend, daß es Winfried direkt beunruhigte.

Er wollte mit seiner Frau darüber sprechen. Doch die hatte sich in ihr Boudoir zurückgezogen, „um ein wenig zu ruhen“ — wie Sibylls Kammermädchen Kitty meinte. In Wirklichkeit jedoch, um ungehört das Elster für ihren Vater zu brauen.

Bisher hatte der ansehnliche Vorrat gereicht, den Säcklein seiner Tochter vor seiner Ueberführung in die Nervenheilanstalt zurückgelassen und von dem sie automatisch ein kleines Säckchen für den Kranken gefüllt hatte.

Heute zum erstenmal galt es, die Tropfen selbst zu bereiten. Sie befand sich bei diesem geheimnisvollen Tun in begreiflicher Erregung.

Pothenotis Herzlos mischte sie den Trank nach einem vor ihr liegenden Rezept aus verschiedenen Flüssigkeiten und Blüten, die sie stets seit verschlossen in einem Geheimfach ihres Schreibtisches aufbewahrt, und

Güldner's Kalender

für Betriebsleitung und praktischen Tafelzinenbau - 1917.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Vollständiges Schachspiel mit Anleitung zum Spielen. Auch als Damepiel zu benutzen. Kr. 1.—.

Gnirs, Führer durch das antike Pola.

Mit zahlreichen Abbildungen. Kr. 2.—.

Portrait u. c.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio Nr. 34.

Programm für heute:

Das Licht im Dunkeln.

Detectivfilm in 1 Akte. Mit Alwin Neus.

Fortl. Vorstellungen um 2. 3. 10. 4. 20. 5. 30. 6. 40 p. r.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K. 2. Platz 40

Programmänderung vorbehalten.

Spield Ringo!

Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom I. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht lernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertrieb fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:

Eigene Feldausgabe! Einheitspreis: 1 Krone. In Feldpostkuvert versandbereit verpackt.

Alleinvertrieb der Feldausgabe für Pola:

Papierhandlung Jos. Krmpotić

Custozaplatz Nr. 1.

Bei Aufgabe von Adressen direkter Versand ins Feld!

holte ihn auf einer kleinen Spilituslamme, wobei sich ein eigenümliches, süßlich-bitteres Aroma verbreitete.

So ganz vertieft war sie in ihre verantwortungs-schwere Arbeit, daß sie das leise Pothenot an der Tür ganz überhörte.

Bis das Klopfen lauter wurde und die heile Stimme ihres Kammermädchens in dringendem Ton bat, Madame möge rasch herunterkommen; Klein-Hansl sei plötzlich erkrankt.

Sibyll zögerte aufzunehmen.

„Ihr Kind krank? Und die Mutter nicht bei ihm? ... Ihr Herr brachte sie, sofort zu dem kleinen zu stützen. Und doch war sie gezwungen, erst das Elster fertig zu brauen und all die Fläschchen und Bildher und anderen Merkmale ihres geheimnisvollen Tuns zu beenden.

Dann erst eilte sie angstvoll Herzlos hinab ins Kinderzimmer.

Klein-Hansls Röpfchen war rot aufgedunsen, der Puls ging rasch und unregelmäßig. Der Vater hatte das Kind bereits zu Bett gebracht und eine Medizin verschrieben, die dem kleinen Patienten alle zwei Stunden eingegeben werden sollte, und begab sich nun, nach einer Mahnung um äußerste Vorsicht bei der Besichtigung des Kindes, auf seine nachmittägige Rundfahrt zu seinen Patienten.

Still saß Sibyll an dem Krankenbettchen und lauschte dem hastigen, stoßweise Atmenzügen des kleinen Geschöpfes. Ein heftiger Kampf tobte in ihr.

Heute war der Tag, an dem der Vater sie mit den Tropfen erwartete. Durfte sie ihr krankes Kind für eine Stunde verlassen? Oder sollte sie den armen, alten Mann seiner verzweifelndenodesangst preisgeben?

Welche Pflicht war die zwingendere, heilste. Die Pflicht gegen den Vater? Oder die Pflicht gegen das Kind? ...

So grubte und grübelte sie, ohne zu einem Entschluß zu gelangen. Bis sie zu ihrer Beruhigung erkannte, daß Klein-Hansl, wahrscheinlich unter dem mohenden Einfluß der Arznei, sicher und alleinhaftig zu einem begann und bald einschlief.

Dies gab den Ausschlag.

Roth erkannte sie dem Kammermädchen ein paar Verabschiedungsworte, erklärte ihm, ne hätte einen noch bedrohlichen Beutl zu machen, würde jedoch bald wieder zurück k. u. warf einen Umhang über das etwas häusliche Kleid, bestätigte den Schleier, um Hut und ein davon.

In der Haustür prallte sie mit einem Mann zusammen, der gerade eintreten wollte.

„Pardon, Madame!“ entschuldigte er sich mit weinender Höflichkeit. „Ich bin der neue Diener, den Madame engagiert. Mein Name ist Jack Webster.“

Eine ungeduldige Handbewegung ließ ihn inne halten.

„Gut, gut. Melden Sie sich in der Gesundeinde! Ich habe jetzt keine Zeit.“

Festen zog Sibyll den Schleier über dem Gesicht zusammen und war gleich darauf von die Straße verschwunden.

Der Mann blickte ihr einige Sekunden nach, wobei etwas wie Mitleid, ja wie Klugheit, undurchdringlichen Züge hörte. Dann schnippte er mit den Fingern in der Luft, als wollte er eine lästige Fliege verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)